F 12047 Erscheinungsort Meißen · 26. Jahrgang

Neue Sächsische Lehrerzeitung 6/2015

Diskussion um Mittelschule im neuen Schulgesetz

Bildung ist der Schlüssel zur Integration

Flüchtlingskinder in Sachsen – Teil 4

Ecuador – ein Bildungssystem im Aufwind

SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE 25 Jahre

IN DIESER AUSGABE

Editorial 3
Position beziehen
Der Landesvorsitzende 4
Bildung ist der Schlüssel zur Integration
Glosse 9
Aus den Fachverbänden 7 – 8 / 10
Generationenwechsel im Lehrerzimmer
Berufsorientierung 2015 an sächsischen OS
Diskussion um Mittelschule im neuen Schulgesetz
Flüchtlingskinder in Sachsen – Teil 4
Lehrerausbildung 18
Ein paar aktuelle Gedanken
DaZ: Asylpaket 1, Asylpaket 2, Asylpaket 3 – und nun?
Aus der Praxis 22
Ecuador – ein Bildungssystem im Aufwind
Aus den Personalräten 27
Schulportal – das digitale „Schwarze Brett“
Ein Blick in die Vergangenheit
Aus den Kreisverbänden 31
Mit dem Kreisverband Freiberg unterwegs
Ausflug der Senioren des KV Annaberg
Gleichstellung 34
Gefahren im Internet erkennen

IMPRESSUM

Die „Neue Sächsische Lehrerzeitung“ erscheint im 26. Jahrgang als Mitteilung des Sächsischen Lehrerverbandes im VBE. Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten. Offizielle Äußerungen des Sächsischen Lehrerverbandes werden als solche gekennzeichnet. Alle übrigen Beiträge drücken die persönliche Meinung des Verfassers aus.

ISSN: 1435 – 2516

Herausgeber
Der Geschäftsführende Vorstand des
Sächsischen Lehrerverbandes im VBE

Meißner Str. 69, 01445 Radebeul
Telefon (0351) 83922-0
Telefax (0351) 8392213
Internet www.slv-online.de

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißen GmbH, Am Sand 1c, 01665 Nieschütz
Telefon (03525) 7186-0
Telefax (03525) 718610
ISDN (03525) 718634

Druckauflage: 10.000 Exemplare

ANZEIGENHOTLINE
Sabine Sperling: (03525) 718624

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der **SZ-Reisen GmbH** bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Titelbild: J. Weichelt; aufgenommen in der STRACOS-Erlebniswelt Weihnachtsausstellung in Colmnitz

Leserzuschrift zum Artikel „Lieber arbeitslos in Leipzig als Lehrer in Chemnitz“ (NSLZ 5/2015)

Sehr geehrte Damen und Herren,
in der aktuellen Lehrerzeitung (NSLZ 5/2015, d. Red.) wird in dem Artikel „Lieber arbeitslos in Leipzig als Lehrer in Chemnitz“ über die derzeitige Einstellungssituation junger Lehrer/-innen berichtet.
Ich selbst bin eine der 4 (!) Förderschullehrer/-innen, welche eine der angebotenen Stellen in anderen Regionalstellen angenommen haben und arbeite nun in Chemnitz an der Körperbehindertenschule.
Was mich immer wieder ärgert, ist die Darstellung, dass wir als „neue“ Lehrer einfach keine Lust hätten, in anderen Städten zu arbeiten. Im Artikel werden Mitarbeiter des Kultusministeriums genannt, welche gar unseren Berufsethos in Frage stellen. Gern würde ich mit einem dieser Mitarbeiter einmal ein persönliches Gespräch führen. Denn Fakt ist, dass die Bereitwilligkeit, seinen Lebensmittelpunkt von einer in die andere Stadt zu verlagern, keine leichte Entscheidung ist. Ein Großteil der Referendare hat in Leipzig studiert, oft wurden während des Studiums Familien gegründet und die so wichtigen sozialen Netze und Strukturen geschaffen. Man hat in Leipzig einen Kindergartenplatz ergattert und die ersten Kinder gehen in die Grundschule und haben sich in den Schulalltag eingefunden. All das ist nicht selbstverständlich und erleichtert einen Umzug ins Ungewisse nicht unbedingt. Es ist sehr löblich, dass man jetzt mithilfe eines Stipendiatenprogrammes versuchen will, der „Unwilligkeit“ der angehenden Lehrer zu begegnen. Aber vielleicht würde eine finanzielle Unterstützung den Umzug betreffend schon ausreichen? Hätte ich seitens der Familie diese finanzielle Unterstützung, in Form eines Kredits, nicht gehabt – ich hätte den Umzug von Leipzig nach Chemnitz finanziell nicht stemmen können, ohne mich zu verschulden. Denn nach einigen Jahren Studium plus Referendariat sieht die Realität einfach oft so aus, dass man nicht mehr allein ist, sondern seine ganze Familie auf diesen neuen Weg mitnehmen muss.
Eine Förderschullehrerin

Artikel zu dieser Thematik auf den Seiten 9 und 22